



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

20 (13.1.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183348)

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldbaum, verantwortlich für Politik; Dr. Fritz Goldbaum, für Feuilleton; Hans Böhm, für Lokal- und den übrigen redaktionellen Teil; Richard Schöber, für Kunst; Franz Krieger, für Sport; Anton Grotzer, Text- und Verlag; Dr. Dr. Hans Mannheimer, General-Verleger; Dr. M. D. H. Müller, in Mannheim, Druck-Verlag, General-Verleger Mannheim, Dörfel-Heinrich Nr. 2917, Caltzgebäude a. Rhein. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreis: Die typset. Zeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 60 Pf., Finanz-Anzeigen 60 Pf., Reklamen 30 Pf. Anzeigenpreis: Montagblatt vormittags 8 1/2 Uhr, Abendblatt nachmittags 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Preisermäßigung übernommen. Belegblätter in Mannheim aus Umgebung monatlich M. 2.— mit Belegbogen, Dörfelweg, Dietrich, M. 4.42 einseitig Zustellungsgebühr bei der Post abgerechnet M. 3.78 einseitig 10 Pf.

Anfang der Vorfriedensverhandlungen.

Die Lage.

Die Resolution hat infolge der schweren Fehler und Unterlassungen ihrer Urheber einen Zustand dauernden Bürgerkrieges in Deutschland hervorgerufen, der in der letzten Woche fast in eine furchtbare Anarchie auszuarten drohte. Wir hoffen, daß die schlimmsten Gefahren an-mehr überstanden sind, wenn wir auch leider noch immer keine unbedingte Gewähr haben, daß die sozialdemokratische Regierung des düsteren Genozids aus der Tiefe nunmehr endgültig in Vanden halten wird. Herr Noske muß einen Teil der Truppen, die so dringend für den Schutz der Deutschen im Osten benötigt wären, in Berlin zurückhalten, damit die Wahlen zur Nationalversammlung am nächsten Sonntag ungehindert vor sich gehen können! Zerrüttung im Innern — der bad. Finanzminister hat erst vor wenigen Tagen erklärt, wenn nicht bald Ruhe, Ordnung im ganzen Reich eintrete, Deutschland vor dem Ruin nicht zu retten sei, — unsere östliche Grenze nicht genügend geschützt, weil die Regierung nicht rechtzeitig mit fester Hand in eine Bewegung eingegriffen hat, die mit Sentimentalität nicht zu bändigen ist, endlich noch eine schwerste Folge dieses durch die Schwäche und Verantwortlichkeit der Regierung fortwährend genährten Bürgerkrieges — Regierung und öffentliche Meinung treten in äußerst mangelhafter Vorbereitung an die Friedensverhandlungen heran.

Heute beginnen die Vorfriedensverhandlungen. Wer die Presse des feindlichen und des neutralen Auslandes verfolgt hat, weiß, welche unendlich ausgiebige und eingehende Erörterungen alle die großen Fragen gefunden haben, die sich um die Friedensverhandlungen und die Neuordnung der Welt gruppierten. Die feindlichen und neutralen Staatsmänner und Völker kommen alle wohl vorbereitet zum großen Werk — wir nicht. Woher sollten Regierung und Presse die Zeit und die Kraft nehmen, sich mit den Problemen des Friedenskonferenzen zu befassen? Während die Welt neu verstellt und geordnet wird, hat Deutschland als Wirkung einer zwischen Kriegsschluss und Friedensanfang eingeschobenen Resolution harte Parteidämpfe und Bürgerkrieg. Wir fürchten sehr, daß wir die Folgen bitter spüren werden. Unsere öffentliche Meinung ist vollständig ungenügend vorbereitet, um einen einheitlichen Volkswillen zu erzeugen, der sich mit Nachdruck geltend machen kann; unsere Regierung ist durch den Bürgerkrieg, dessen Dauer und Intensität sie selbst verschuldet hat, ohnehin, wozu nicht fest genug im Boden, genießt weder in Deutschland noch im Ausland genügend Vertrauen, um auch nur mit einiger Sicherheit auftreten zu können. So muß Deutschland an den Friedens-tisch treten.

Die Vorfriedensverhandlungen.

Paris, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Nachdem am Sonntag Nachmittag der interalliierte oberste Kriegsrat in Paris eine Sitzung abgehalten hatte, in der die Bedingungen für die weitere Verlängerung des Waffenstillstandes zur Sprache kamen, traten die Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Vereinigten Staaten zusammen, um die Methoden für die Erledigung der Friedensverhandlungen zu prüfen. Heute Montag werden die Präliminarverhandlungen beginnen.

Die Ansprüche unserer Feinde.

Paris, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der „Matin“ zählt die wichtigsten territorialen Probleme auf, die der Friedenskonferenz unterbreitet werden: Belgien verlangt Limburg und freie Bewegung auf der Schelde, Frankreich verlangt Elsass-Lothringen als ihm zugehörig, ferner wahrscheinlich Garantien gegen einen Ueberfall. Es wird auch seine traditionellen Interessen und Rechte in Syrien verteidigen. Großbritannien stellt außer seinen kolonialen Ansprüchen die Forderung, daß man die afrikanischen Kolonien mit Indien vermittels eines Protektorats zusammengeheftet aus arabischen Gebieten, die damit einverstanden sind, verbindet. Italien verlangt außer dem Trentino und Trien gemäß den Versprechen die Abtrennung einer ziemlich ausgedehnten Linie an der Ostküste des Adriatischen Meeres. Hier stoßt man mit den Ansprüchen der Südslawen zusammen. Italien beruft sich auf den Mangel von Häfen an seinen eigenen Küsten im Adriatischen Meere und die nötige Sicherheit. Es beruft sich auch auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und behauptet, daß die Mehrheit der Bevölkerung auf der von ihm beanspruchten Küste italienischer Nationalität sei. Die Südslawen bedienen sich der gleichen Argumente. Dieses Problem ist ein großes Hindernis; die Diplomaten werden versuchen, es durch einen Kompromiß zu lösen. Die Serben werden Kroatien und Slowenien gewinnen, nur die Frage der Ausgänge in das Adriatische Meer ist für die Verwirklichung ihrer Träume ein Hindernis. Rumänien wird Kraft des Nationalitätenprinzips Bessarabien, Siebenbürgen und die Bukowina erhalten. Den einzigen Widerstand wird es bei der Aufstellung des Banats finden, da die Serben den Teil der Belgrad gegenüberliegt, als natürliche Grenze Serbiens beanspruchen. Die Griechen verlangen Nordpeleponnes, einen Teil Thraziens, einen Teil des Wilajets von Konstantinopel und das Wilajet von Smyrna, verschiedene türkische Gebiete in Asien und die Inseln im Ägäischen Meere. Für Konstantinopel ist ein internationales Re-

gime in Aussicht genommen. Für die griechischen Gebiete, die sich unter türkischer Herrschaft befinden, sind die Statuten noch nicht festgesetzt. Hinsichtlich der von Tschechoslowakien und Armenien gemachten territorialen Ansprüche wird sich die Konferenz auf das Nationalitätenprinzip stützen. Die schleswigsche Frage wird gemäß den Ansichten dieser Provinz geregelt werden. An den Versöhnungs- und Selbstverleugungsgeist Aller wird appelliert werden. Die Vereinigten Staaten, die nichts für sich beanspruchen, werden in vielen Fällen als Schiedsrichter dienen können.

Neue Bedingungen Jochs.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die Zürcher Morgenzeitung erzählt von zuverlässiger informierter schweizerischer Seite, Marihall Joch werde anlässlich der Verlängerung des Waffenstillstandes folgende neue Bedingungen stellen: Verklärung der Besetzungstruppen im Rheinland, Entsendung amerikanischer Truppen nach Polen zum Schutz gegen den Uebergriff des Bolschewismus. Die Nachricht, wonach Joch beabsichtigt, an erster der Berliner Vorgänge militärisch zu intervenieren, ist unglaublich.

Der Völkerbund.

Paris, 12. Jan. (W.B.) Nach einer Havasmeldung erklärte Leon Bourgeois einem Vertreter des „Excelsior“ gegenüber über den Völkerbund, daß nach dem Beschluß der Alliierten, die Errichtung eines Völkerbundes in die Friedenspräliminaria aufzunehmen, wie dies von Clemenceau mitgeteilt worden sei, beschlossen wurde, daß die französische Vereinigung für einen Völkerbund, der er vorziehe, sich mit den entsprechenden Vereinigungen in den alliierten Ländern, namentlich mit denjenigen Englands und der Vereinigten Staaten in Uebereinstimmung setzen wolle. Die Vereinigungen haben eine Methode angenommen, die in den drei folgenden Sätzen gipfelt:

1. Vor Eröffnung der Verhandlungen soll eine Erklärung der Nationen herbeigeführt werden, die ihren Entschluß bekräftigt, in den Verträgen die Rechtsgrundsätze anzuwenden, für welche sie kämpfen, und die Grundbedingungen und Regeln festgesetzt werden, welche die Organisation des Völkerbundes sich verpflichtet, künftig in den Beziehungen der Nationen untereinander zu befolgen.

2. In den Friedensvertrag sollen die Verpflichtungen, die die alliierten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, vor allem die Verpflichtung zur schiedsgerichtlichen Entscheidung und die Beschränkung der Rüstungen, übernommen werden.

3. Eine allgemeine Konferenz soll nach Abschluß des Friedensvertrages einberufen werden, um die gleichen Verträge für alle Staaten aufzustellen, die an der Bildung des Völkerbundes teilnehmen. Die Konferenz wird über ihre Zulassung beschließen. Um zugelassen werden zu können, müssen die Nationen demokratische Einrichtungen besitzen, die sie zu Herren ihrer selbst machen, da die Anwendung von Gewalt ausschließlich dem Völkerbunde überlassen werden soll.

Als höchste Entscheidung hinsichtlich der Laten, die den Weltbrand hervorgerufen haben, fügte Leon Bourgeois hinzu, daß, abgesehen von den militärischen Bürgschaften des Friedensvertrages, abgesehen von der Bewirklichung aller gerechterweise ausstehenden Wiedergutmachungen und, abgesehen von der Rächtigung derer, die an dem Verbrechen schuld sind, Deutschland nicht nur eine politische, sondern auch eine moralische Revolution durchmache und bis dahin alle Regeln einer internationalen Kontrolle hinnehmen müsse.

Hinsichtlich der Staaten, die sich weigerten, die Entscheidung des Völkerbundes anzunehmen, erklärte Leon Bourgeois, daß der Entwurf zwar die Aufstellung einer bewaffneten Macht vorsehe, daß aber einige sehr wirksame Verfügungen friedlicher Art genügen würden, den Widerstrebenden zur Achtung vor den gemeinsamen Entscheidungen zu zwingen.

Leon Bourgeois sagte zum Schluß, daß es einen allgemeinen Frieden und einen sozialen Frieden nur mit Hilfe der Einrichtung eines Völkerbundes gebe.

Die bedrohte Ostmark.

Berlin, 13. Januar. (W. B.) Der Demokratische Verein des Strehlauer Stadtviertels hielt, wie das „W. T.“ meldet, gestern Vormittag eine Versammlung ab. Nach dieser bewachte sich der Zug der Teilnehmer nach der Wilhelmsstraße, wo Volksbeauftragter Noske von einem Fenster der Reichs-longie folgende Ansprache hielt:

Glauben Sie mir, es ist mir als Oberkommandant nicht leicht geworden, die Soldaten in die Straßen Berlins zu führen. Waren doch die Truppen versammelt worden, um nach dem bedrängten Osten abzuziehen. Aber der Auftrag, der sich in den Straßen Berlins breit gemacht hatte, zwang uns zu unserem Vorgehen. Es ist nicht möglich, an den Grenzen Ordnung zu schaffen, wenn in Berlin, in der Mitte des Reiches, Gewalt vor Recht geht. Ich habe Ihnen die feste Versicherung, daß schon in den nächsten Tagen in Berlin Ruhe und Ordnung herrschen wird, wie wir es in Berlin gewohnt sind und wie es eines geordneten Staatswesens würdig ist. Ich werde dann den allgeröchtesten Teil der Truppen aus Berlin entfernen und sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zuführen. Allerdings werde ich hier in Berlin diejenigen Truppenmengen zurückhalten, die erforderlich sind, um die heute in acht Tagen stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung sicherzustellen und ordnungsmäßig durchzuführen.

Selen Sie versichert, daß die Reichsregierung keinen Augenblick vergessen hat, was sie den deutschen Brüdern und dem deutschen Lande im Osten schuldig ist. Sie hat alles getan, um jene fortan sicher und dauernd vor polnischer Willkür zu schützen. Deutsches Land und deutsche Bürger im Osten dürfen die feste Zuversicht hegen, daß im Osten deutsch bleibt, was deutsch ist.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 13. Jan. (W. B.) Ueber die Erstürmung des Schlesienschen Bahnhofes schreibt das „W. T.“: Fünf Tage lang hatten Spartakisten der allerwildesten Sorte den Schlesienschen Bahnhof besetzt. Sie hausten in ihrer Umgebung wie die Räuber. In der Nähe des Schlesienschen Bahnhofes wurde eine Konfektfabrik geplündert. Das Geschäft des Juwellers Ph. Freundlich in der Großen Frankfurterstraße 27 wurde vollständig ausgeraubt und für mehr als 300 000 Mk. Waren gestohlen. Die Konsumgenossenschaften der ganzen Umgebung wurden geplündert und die Brote für 5 und 7 Mk. das Stück an das Publikum verkauft. Aus den Zigarrenläden holten sich die Spartakisten beständig neue Vorräte. Sie besetzten die Dächer der Privat-häuser, um dauernd auf die Regierungssoldaten und Zivilpersonen in der Köpenicker-, Andreasstraße, Kraussstraße und der Umgebung zu schießen. Das Treiben der Spartakisten war so schlimm, daß sich in der Dunkelheit kaum noch ein Mensch aus dem Hause wagte.

Eine geringsinnige Urkunde brachte die Räumung des Schlesienschen Bahnhofs und die Flucht der Revolutionäre. Gegen halb 10 Uhr vormittags hielten zwei Beamte und der Bahnhofsvorsteher einen Spartakusmann, der sich frech benahm, an und entwarfen ihn. Der Verhaftete versuchte, Hilfe herbeizurufen. Statt der Spartakisten erschienen etwa 50 Mann Regierungsstruppen, die den Bahnhof von verschiedenen Seiten stürmten und die Revolutionäre überraschten. Gewehrschüsse und Handgranaten verriethen ihr Werk, so daß der Bahnhof in kurzer Zeit befreit war. Von den Spartakisten wurde mit Dum-Dum-Patronen geschossen. Ueber 60 Personen, darunter viele Frauen, wurden gefangen. Die Beschädigungen an den technischen Anlagen des Bahnhofs und an den Geleisen sind nur gering. An die Stationen des Ostens gingen bereits Telegramme hinaus, daß der Fernverkehr während der Nacht zum Montag wieder aufgenommen werde. Heute Vormittag wurde auch der Verkehr auf der Stadtbahn wieder aufgenommen.

Die Wechselkubik am Schlesienschen Bahnhof ist geplündert. Zwei dort befindliche Geldkassenschränke wurden aufgebrochen. Die Feststempel des Bahnhofs sind fast sämtlich zertrümmert.

Die Franzosen in Elsass-Lothringen.

Ein Mitteilfasser schreibt uns: Wohl haben die Franzosen nicht nur das Elsass, sondern das ganze besetzte Gebiet so luftdicht als möglich nach Osten hin geschlossen. Trotzdem dringt so manche Nachricht durch; aber was man hört und liest, läßt volle Klarheit noch nicht erzielen.

Bevor es so weit war, hörte man aus Frankreich eigentlich nur eine Besart der Bläse. Das war die der scharfmarbischen Richtung, die darauf ausging, so schnell wie möglich das ganze Elsass nach allen Seiten hin zu vermissen. Alle deutsch sprechenden Beamten und besonders die Lehrer sollten sofort entfernt und durch französisch sprechende ersetzt werden, alles ganz ohne Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der beinahe restlos deutsch sprechenden Bevölkerung. Ein französischer Abgeordneter hatte dieses Programm vor einem verschleppten elss-lothringischen Lehrer entwickelt. Als dieser die Unmöglichkeit dieses Vorgehens hervorgehoben, da bedeutete ihm sein Partner, daß man gesonnen sei, eine Politik des Wegens über Brechens zu handhaben, koste es was es wolle. Das bekannte französische Schlagwort: „Il faut sacrifier une génération“, „Man muß eine Generation opfern“, sollte auch jetzt wieder gelten. Das war die Ansicht über die politische Methode, solange die Rückeroberung des „pays annexé“ nicht in Reichweite der Kriegereignisse gerückt war.

Es kam der Umschlag. Durch die Erklärung des Prinzen Rag von Baden wurde die elss-lothringische Frage zur internationalen Angelegenheit, während Bismarck noch wenige Wochen zuvor unter dem Vorfall aller Vorkriegs-„Worms“ auszusprechen durfte. Die Ansicht aller Politiker ging nun dahin, daß Elsass-Lothringen vor allen Dingen den Elsass-Lothringern gehöre, d. h. die Zukunft des bisherigen Reiches sollte nicht durch Volksabstimmung, als nun von deutschsprachigen Elss-lothringern auf die Absicht Frankreichs hingewiesen wurde, erfuhr man, daß diese Meinung nicht die maßgebende in Frankreich sei, sondern im Gegenteil brotschichtige man in Paris, alte Forderungen in Elsass so weit als nur irgend möglich zu belassen. Jede Verletzung des Volkswillens würde unterbleiben. Somit die sozialen wie die rechtlichen und die schulfischen Verhältnisse sollten unverändert übernommen werden. Ja, die Meinung ging so weit, daß man behauptete, das Elsass erhalte eine gewisse Autonomie im Rahmen der französischen Republik, mit der es nur als Föderationsstaat verbunden werde.

Die erstbedachte Methode war zu begrenzen aus dem Wunsch Frankreichs, das deutsche Elsass dürfe in allerfrüherer Zeit nicht mehr durch seine Sprache die Beherrschung der französischen Volkstier von dem französischen Reich des Landes Wägen trennen. Darum rascher fester, rückwärts zu Schritt.

Wachstümlich rüber ist ident als die zweite Methode. Sie ist nicht zweifellos, einen Uebertragungsakt zu schaffen, um die Träger auf die mildere Art einzuvordern. Das ist nicht so notwendig sein konnte, wie die deutschen Elss-lothringern es auffassen, sondern daß die feste Verbindung dauernd sein solle, vertritt sich für jeden Keiner Frankreich von selbst. Gibt es doch kaum einen zentralistischen Staat als Frankreich; und in dieser zentralistischen Verwaltung hat zweifellos eine Wurzel der französischen Nation (auch seiner kulturellen Schwäche, das kommt jedoch hier nicht in Frage). So vielseitige Zustände wie die deutschen schulfischen Einrichtungen kann Frankreich gar nicht für einen Teil seines Landes übernehmen, da sonst die wechselseitige Konkurrenz nicht möglich wäre. Und die Weiterbefragung der Sa-

onten nach deutschen Muster würden sich jedenfalls die offenkundigen Beamten nicht gefallen lassen. Es konnte sich also nur um einen Zivilisten handeln.

Was man jetzt aber von beiden hört und erfährt, scheint zu bestätigen, daß der erste Weg eingeschlagen werden soll. Werden doch jetzt bereits Maßnahmen getroffen, zu denen Frankreich völkerrrechtlich noch gar nicht berechtigt ist. Obgleich Elsass-Lothringen völkerrrechtlich auch heute noch ein Bestandteil des Deutschen Reiches ist, behandelt Frankreich das Land bereits als integrierenden Bestandteil der französischen Republik.

Die deutsche Beamten werden rückwärts über den Rhein abgedrängt; die sich im deutschen Sinne betätigt haben, werden wie Staatsverbrecher interniert und festgenommen. Das alles rückt nach dem ersten Wege; aber es scheint, daß man ihn mit Populardemagogie zu überschütten versucht. So heißt es bei der Währungsüberführung, Elsass-Lotharinger erhielten für die Mark 1,25 Front, während in Wahrheit nur 0,70 Front erhalten. Angesichts des derzeitigen Weltmarktes der Reichsmark bedeutet dies ein Millionenvermögen an die Elssässer einerseits (das freilich die Deutschen bezahlen sollen) und eine Aufpreisung der niederen Inflations derselben gegen die Altdeutschen andererseits. Die Maßnahme ist durchsichtig genug, aber sie wird eine gewisse Wirkung sicherlich haben.

Es scheint also, daß man planmäßig die härtere Tonart einschlagen, um so rasch als möglich zum Ziel zu kommen. Sei es! So oder so! Frankreich mag die eine oder die andere Welle einschlagen — es arbeitet für Deutschland, besser als die deutsche Bevölkerung es getan hat und es tun konnte. Der wirtschaftliche Niedergang beinahe aller Stände, insbesondere der Landwirte, Rebbauern, Arbeiter und Beamten wird früher oder später den Elssässern zeigen, wo sie am besten aufgehoben sind, und es wird sich demnächst zeigen, was ein einseitiger Elssässer ganz kürzlich sagte:

„18 Jahre waren wir deutsch, aber hier waren manche französisch (im Herzal); jetzt werden wir französisch, vielleicht macht uns das deutsch.“

Je schneller dies geht, desto besser für das Elß!

Kommt zur Besinnung.

Man schreibt uns: Seit Wochen wütet der Bruderkampf. Menschen, die Schulter an Schulter in den furchterlichsten Schlachten, die die Weltgeschichte je erlebt hat, kameradschaftlich allen Angriffen der Feinde trotzten, alle Leiden dieses schrecklichen Krieges gemeinschaftlich getragen, stehen sich bis an die Zähne demaßnet heute als wütende Feinde gegenüber. Alle Mahnung zur Vernunft fruchtet nichts. Da steht der gesunde Menschenverstand still vor all dem Entsetzlichen und seinen Folgen. Ist es nicht genug, daß sich fremde gegenüberstehende Völkerrassen aus angeborenem Haß zerrissen, müssen wir Deutschen uns auch noch selbst mordend? Wir Deutschen, die doch wie kein Volk der Erde so Großes geleistet und geschaffen haben. Müssen die umstehenden Völker uns nicht für wahnsinnig halten? Deshalb, deutsche Brüder aus allen Gauen, aus allen Parteien, von jeder Gesinnung, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, kommt zur Besinnung! Ihr Reich, bringt Opfer für das notleidende Volk, und Du, Volk, gib Dich zufrieden, daß alles anders werden soll und alles auch zu Deinem Besten gewendet werden wird. Und Du, Ueberbittiger, Anzuleidener, auch Du hilf, Dein Vaterland, die Scholle, die Dich geboren hat, zu retten ehe es zu spät für Dich und alle anderen ist. Und schließlich Du, Unzufriedenster unter uns, Spartakus, komme zur Besinnung! Du bist die Kleinste unter allen Parteien, und doch gebärdest Du Dich, als wenn Du die ganze Macht der Erde unter Deinen Willen beugen könntest. Du äussere Dich, Deine Zeit wird niemals kommen! Laß ab von Deinem Tun, komme zur Besinnung, hilf aufbauen, hilf schaffen, hilf Sorge tragen und gewinne dadurch wieder Lebensfreude! Laß ab von Deinem erfolglosen Einnen nach Bruderkampf! Vergessen und vergeben sei morgen alles, was uns heute trennt, vergessen und vergeben sei aller Haß und Streit! Alle reichet Euch die Hände als Menschen eines Stammes, als deutsche Männer, kommt zur Besinnung!

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Wahlversammlung.

— Reith, 13. Jan. Unser Ort hatte wieder eine überaus erfolgreiche demokratische Wahlversammlung. Herr Dr. Wolfhard rednete mit dem Gegner in so vorzüglicher Weise ab, daß stürmischer Beifall ihm dankte. Für die Frauen sprach Frau Stern ebenfalls sehr eindrucksvoll.

— Wallstadt, 13. Jan. Gestern fand hier eine Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt. Es sprachen: Parteisekretäre Rihenthaier, Stedto, Drih und Fr. Wehrle. Eine rege Aussprache schloß sich an, die erkennen ließ, daß Wallstadt auf 19. Januar eine schöne Stimmzahl bringen wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schumann-Chopinabend von Olli Koppel.

Am Versammlungssaale des Rosengarten gab unsere jugendliche Pianistin Olli Koppel, deren musikalische Entwicklung wir seit der Zeit, in der sie als blühendes Mädchen in einer Vormittagsveranstaltung der Hochschule unseres Philharmonischen Vereins im Bernhardshofe auftrat, mit Interesse verfolgten, am letzten Samstag einen glänzenden Besuch, an Ehrungen und Aufmunterungen reichen Klavierabend. Die Vortragsfolge beschränkte sich diesmal ausschließlich auf unsere zwei Komponisten Schumann und Chopin. Die Wahl war eine sorgfältige, der Individualität der jugendlichen Künstlerin trefflich angepaßt, und so konnte sich das Talent in fast allen Werken schlicht und ungekünstelt entfalten. Gerade darin erwies sich ein besonderer Vorzug des Programms, daß es die natürliche Begabung und die Grenzen, welche unserer jugendlichen Pianistin vorerst noch gesetzt sind, klar berücksichtigte. Abermals darf ein erfreulicher Fortschritt im Spiel, sowohl in technischer als in musikalischer Hinsicht, konstatiert werden. Der Anschlag hat namentlich in den härteren Nuancen, an Ausdrucksfähigkeit, der musikalische Vortrag an Klarheit und Abgefärbtheit wesentlich gewonnen. Und zu poetischer Vertiefung geben die gewählten Stücke Schumanns und Chopins reichlich Gelegenheit.

Von den abendhergehenden „Drei Romanzen“ Schumanns aus dem Jahre 1839 schien mir die zweite in Fis dur, in welcher sich die in der Mittellinie liegende Melodie stets plastisch abspielt, am schönsten gelungen. In der ebenfalls in g-moll-Sonate op. 22 verdiente das gefühlsvoll gegebene Andantino und das flüssig gezeichnete Rondeau hervorragend. Das herrliche As-dur-Imppromptu und die As-dur-Stücke Chopins, die Schumann ein „Gebicht“ nennt, die Variationen op. 12, 10 Preludes aus op. 28, die stimmungsvolle Des-dur-Berceuse mit ihren entzückenden Variationen über dem drosselhaften und die selbstschaffliche f-moll-Fantastie erregten das wertvolle Programm. Und die Durchführung — es sei nur an das sogenannte „Regentropfenpräludium“ und die Fantastie erinnert — war eine im ganzen hochachtbare und ließ von der Weiterentwicklung unserer hochausgesprochenen Pianistin das Beste erwarten. Daß es nicht an Beifall und Blumensträußen fehlte und es nicht ohne Zugabe abging, sei nur nebenbei erwähnt.

Elisabeth Wachsmuth-Harian
veranstaltet am 21. Januar im Rosinosaal einen Klavierabend, wozu Professor Reibberg die Begleitung zugesagt hat. Die Künstlerin

— Hoesheim, 13. Jan. Die gestrige Versammlung im Hoesheim war gut besucht. Als Referenten traten die Herren Rihenthaier, Drih und Dr. Graf auf. Ihre Ausführungen sowie der warme Appell von Fr. Wehrle aus Seddenheim fanden großen Beifall.

— Heidesheim, 13. Jan. Am Sonntag hielten hier Herr Dipl.-Ing. Helfferich und Herr Prof. Dr. Mayer Vorträge, die auf guten Boden fielen. Die Stimmung war sehr gut.

— Geislingen, 13. Jan. Am Samstag sprachen auf Einladung der Deutschen Demokratischen Partei im „Jägerhof“ die Herren Helfferich und Jakob Mayer. Mannheimer. Ersterer behandelte die politische und wirtschaftliche Lage, letzterer insbesondere die Fragen des Tabakbaues und bekämpfte jedes Tabakmonopol. Die Redner erhielten lebhaften Beifall.

— Weinheim, 13. Jan. Im dichtgefüllten Saale des „Grünen Bauh“ sprach in glänzender Rede Herr Stadtpfarrer Balth-Rheinau, der besonders die kirchenpolitischen Fragen behandelte. Herr Stadtpfarrer sprach in glänzender Rede über die Bedeutung der Wahlen. Die Versammlung nahm einen hervorragenden Verlauf.

— Schwabingen, 13. Jan. Am Samstag abend fand im Nebenraum des „Schwanen“ eine von der Deutschen Demokratischen Partei hier abendhergeordnete öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Diplomingenieur Jense über die Stellung der Partei zu den Forderungen der Privatangestellten referierte. Seine interessanten Ausführungen, insbesondere diejenigen über die Vorteile und Nachteile des Kapitalismus, fanden die Zustimmung der zahlreich erschienenen Zuhörer. — In der gestern Abend im „Klosterkeller“ hier stattgefundenen Wählerversammlung der Deutschen Demokratischen Partei wurden die Ausführungen von Frau Stern und Herrn Landgerichtsrat Dr. Wolfhard, beide aus Mannheim, mit großem Beifall aufgenommen.

— Hohenheim, 13. Jan. In einer auch von Frauen stark besuchten Versammlung referierte Herr Oberlehrer Thrig, Mitglied der Nationalversammlung, über die politische Lage und die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. ds. Mts. In den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen sprach sich eine Aussprache, an der sich u. a. Herr Feuerstein beteiligte.

— Kallingsen, 13. Jan. Hier fand eine gut besuchte und schön verlaufene Versammlung der Demokratischen Partei statt. Nach dem Hauptvortrag des Herrn Thrig ergriffen die Herren S. Keller, Saltheimer und Viller das Wort, um zu reger Wechselwirkung auszuweichen.

— Neulandheim, 13. Jan. Unter Leitung des Herrn Scheible fand eine Deutsch-demokratische Versammlung statt, in der Herr Dr. Engelhard und Fr. Helig Vorträge hielten. Einem sozialdemokratischen Diskussionsredner antwortete Herr G. Wittig unter einmütigem Beifall der Anwesenden.

— Mühlheim, 13. Jan. Die hierige Versammlung war trotz schlechten Wetters gut besucht. Herr Professor Dr. Engelhard gab ein gutes Bild von der jetzigen Lage unseres Vaterlandes und entwarf das Programm des Wiederaufbaues, wie es von der Deutschen demokratischen Partei vertreten wird. Fr. Wilma Thrig hielt einen Vortrag über die Aufgaben der Frauen, Herr G. Wittig sprach ein zündendes Schlusswort.

Die Wahlen in Bayern.

München, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Bis 11 Uhr vormittags war im Staatsministerium des Innern aus fünfzig Wahlkreisen folgendes Resultat gemeldet:

Sozialdemokratie 171011, Mittelpartei 358, Unabhäng. Sozialdemokratie 8793, Deutsche Volkspartei 66165, Kathol. und Mittelpartei 12846, Bauernbund 81289, Bayer. Volkspartei 242167, Berufsunteroffiziere 2227.

In diesem Ergebnis sind die Ziffern von München und Nürnberg noch nicht enthalten.

Letzte Meldungen.

Ruhe in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Sowohl am Samstag wie am Sonntag ist hier die Ruhe bewahrt worden. Da man eventuell Störungen durch Arbeitslose befürchtete, wurde das Ministerium und andere Gebäude mit starken Sicherheitskräften und Volkswachmannschaften mit Maschinengewehren besetzt.

Errichtung eines Grenzschiebes Süd.

— Konstanz, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, besteht die Absicht, an der deutsch-schweizerischen Grenze einen verstärkten Grenzschiebe zu errichten, der verhindern soll, daß Kriegsgewinnler zum Schaden des deutschen Reiches ihre Gelder nach der Schweiz schmuggeln. Da die Militärbehörden infolge Mannschäftsmangels sich als unfähig erkläre haben, einen Grenzschiebe zu organisieren, sollen für diesen „Grenzschiebe Süd“ ebenfalls wie für den Grenzschiebe Ost Freiwillige gesucht und angeworben werden.

Erste Sitzung des Rates des Versorgungs- und Hilfswertes.

— Paris, 12. Jan. (WS.) Neutermeldung. Der oberste Rat des Versorgungs- und Hilfswertes hielt in London seine erste Sitzung ab. Die assoziierten Regierungen haben je zwei Vertreter dafür ernannt. Die Aufgabe des Rates ist die, die Erfordernisse für das

sein lang vor einiger Zeit in der Christustirche, wofür sie mit ihrer vornehmen Gesamtkunst hohes Lob erntete. Das Programm für das bevorstehende Konzert wird Schubert, Brahms und Raffler einbehalten. Von beiden letzteren hören wir u. a. die selten gehörten Klavier- und Violinwerke von Raffler, Schellen und Weiben, starke Einbildungskraft und das irische Leben, Nebenbei macht uns Elisabeth Wachsmuth mit Rottenberg bekannt, von dem sie Sonntag, Das Rosenkranz, Sie liebten sich beide und Das ist schlechtes Wetter, vorträgt.

81. Orgelkonzert in der Christustirche.

Arno Landmann wird in den nächsten Orgelkonzerten eine Anzahl von Orgelwerken zeitgemäßer Tonleiter zur Erläuterung bringen. Dieser Festus beginnt mit dem nächsten Orgelkonzert am Sonntag, den 19. Januar, abends 8 Uhr. Zur Zuführung kommen: Romantische Phantasie von Reberich von Mosjoles (Graz), Andante Op. 19 von Hans Färman (Dresden) und Variationen von Joseph Haas (Stuttgart). Gesang: Frau Elisabeth Wachsmuth aus Frankfurt a. M.

Unter dem Titel „Jubel und Landarabel“

berbergen sich die beliebtesten Mannheimer Künstler Viele Vogel-Rosa, Alfred Landberg, Otto Vogel und Karl Barzsch, die bräutlichen, am 30. Januar 1919 in Form eines eigenen Kabarets dem Publikum einige genussreiche Stunden zu verschaffen. Karten im Mannheimer Musikhaus.

Von deutschen Bühnen.

Drei Werke Carl Sternhells gelangen in Laufe dieses Monats zur Aufführung: am 14. Januar das Schauspiel „Tabula rasa“ am Kleinen Theater in Berlin, am 24. Januar das Schauspiel „1913“ am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. und Ende Januar das Schauspiel „Die Marquise von Arco“ am Deutschen Volkstheater in Wien.

„Der Sohn der Ezzellen“

besteht sich ein neues dreistufiges Lustspiel, dessen Autor sich hinter dem Pseudonym Emil Lorenz verbirgt. Das Stück, das bei der Betriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller, Berlin 23. 20, erscheint, wurde sofort im Manuskript für das Thalia-Theater in Hamburg erworben und geht dort am 16. Januar als Aufführung in Szene.

Hilfswert in Europa im Zusammenhang mit der allgemeinen Versorgung der alliierten und neutralen Länder zu unterstützen, zu erwägen und die allgemeine Politik der Versorgungs-Europas und die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen zu bestimmen. Hoyer wird als Generaldirektor des Hilfswertes von einem permanenten Ausschuss des Rates, in dem alle assoziierten Regierungen vertreten sind, unterstützt werden.

Joch verlangt Bewegungsfreiheit für die Polen.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Das polnische Pressebüro in der Schweiz meldet aus Paris: Marschall Joch ersuchte den Präsidenten der Waffenstillstandskommission, die deutsche Regierung aufzufordern, den polnischen Truppen jede Bewegungsfreiheit zu lassen und zu lassen, damit sie die Volkswirtschaft in ihrem Vortrags sowohl in Polen als auch in Litauen ausbilden können.

Flugpost Straßburg—Prag.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Times“ melden aus Prag: Der Präsident der tschechischen Republik, Masaryk, erklärte, die Isolierung des tschechischen Staates von den Westmächten gilt für jene eine große Gefahr. Er würde dahin streben, daß Verbindungen zwischen Böhmen und den alliierten Ländern möglichst rasch hergestellt werden, vor allem sei dahin zu wirken, daß ein täglicher Flugdienst zwischen Straßburg und Prag eingerichtet wird. Diesem regelmäßigen Flugdienst müsse später ein regelrechter Eisenbahnverkehr folgen.

Lemberg vor der Einnahme durch die Bolschewiki.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Krasna: Nach einer schon eingetroffenen Meldung steht Lemberg vor dem Fall. Das polnische Heer mußte auf die Sanlinie zurückgenommen werden. Gegen die Olgrenze Polens rücken Ukrainer und Bolschewiktruppen unentwegt an. Auch gegen Litauen ziehen zahlreiche Bolschewikbataillone. Sie verhehlen nicht, daß ihr Ziel die Vernichtung des polnischen Staates ist.

Spartakus blutig abgewiesen.

— München, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Spartakusleute und Gesindel verurteilten in zweimaligem Sturmlaufen gegen das Justizhaus Straubing, eine Befreiung der Gefangenen zu erzwingen. Die unter Befehl eines Offiziers stehenden, bedeutend verstärkten Wachmannschaften schlugen mit Maschinengewehren die Anführer blutig ab.

Protest gegen Spartakus.

— Berlin, 13. Jan. (WS.) Im Laufe des gestrigen Tages haben sämtliche Angestellten des Post- und Telegraphenamtes in Düsseldorf als Protest gegen das Treiben des Spartakusbundes ihren Dienst eingestellt.

Ebenso ruhte der Eisenbahnverkehr aus gleicher Ursache vollständig. Dagegen haben die städtischen Beamten ihren Dienst nicht niedergelegt, um Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage zu verhindern.

Norwegen fordert eine Milliarde Kronen Schadenersatz.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Havas meldet aus Kopenhagen: Die norwegische Regierung beschloß, von Deutschland einen Schadenersatz von einer Milliarde Kronen für Zerstörung norwegischer Schiffe zu fordern.

Die amerikanische Regierung hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß England das Protektorat über den zu errichtenden jüdischen Staat Palästina übernimmt als Beauftragter des Völkerbundes.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Newport: Die amerikanische Regierung hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß England das Protektorat über den zu errichtenden jüdischen Staat Palästina übernimmt als Beauftragter des Völkerbundes.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Die Börse trat bei fester Tendenz in den Verkehr, wozu die beruhigenden Nachrichten aus Berlin den Hauptanlaß boten. Ebenso bedrückend wirkten die Teilergebnisse zur bayerischen Nationalversammlung. Obwohl die Berliner Börse auch heute noch geschlossen, so liegen doch müßige Aufträge vom dortigen Platze vor, was zur freudigen Stimmung beitrug. Bei ausgesprochen lebhaftem Geschäft verkehrten ausländische Staatsfonds, wo die in letzten Tagen etwas gewickelten Kurse sich wesentlich erholen konnten, was sich in der Hauptsache in Chinesen bemerkbar machte. Argentinier konnten sich ebenfalls befestigen, während sich amerikanische Anleihen behaupteten, im Verlaufe jedoch etwas anzogen. Die Umsätze in den Anleihen, besonders in Schatzanweisungen, waren ebenfalls regen. Ebenso trat für Provinzial- und Kommunalobligationen, besonders der Stadt Frankfurt Kaulust hervor. Auf dem Industriemarkt blieb der Verkehr ruhiger, doch war eine freundliche Stimmung auch in diesen Papieren zu beobachten. In Rüstungsaktien schien man Rückkäufe vorzunehmen. Daimler Motoren eröffneten 5% höher, Benzaktien zogen an (174) und auch Adlerwerke besserten sich um 2%. In Montanaktien trat Interesse für Deutsch-Luxemburger und Phoenix Bergbau hervor. In Schiffsaktien kam es in Übereinstimmung mit der Gesamtsituation der übrigen Märkte auch zu Kursbesserungen. Schantungseisenbahn 96%, Lombarden 16%, chemische Aktien konnten sich gut behaupten, teilweise befestigten. Farbwerke Höchst waren höher gefragt. Elektrizität unterlag nur geringen Kurschwankungen. Mäßige Kursrückbildungen verzeichneten einige Werte in Einheitskurspapieren. Die Börse schloß auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Privaldiskont 4% und darunter.

Zuckerfabrik Frankenthal.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, soll der im Laufe des Monats Februar stattfindenden Generalversammlung der Zuckerfabrik Frankenthal die Auszahlung einer Dividende von 16% (M. 200 für die Aktie) vorgeschlagen werden. Wie wir weiter vernehmen, mußte die im Vorjahre beschlossene Ausgabe von Genuscheinchen bisher unterbleiben weil die staatliche Genehmigung hierzu nicht erteilt worden ist.

Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen.

Amliche Notierungen der Schiffsbörse zu Duisburg-Ruhrort.
Kohlenfrachten für 1000 kg.
Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen am 7. Januar nach Mainz-Gustavsburg M. 2,50, nach Mainzplätzen bis Frankfurt am Main 2,75, nach Mannheim 2,50, nach Karlsruhe 2,80, nach Lauterburg 3, nach Straßburg 4,50; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2,50, nach Mainz-Gustavsburg 3, nach Mainzplätzen bis Frankfurt a. M. 3,25, nach Mannheim 3, nach Karlsruhe 3,50, nach Lauterburg 3,50, nach Straßburg 4 M. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg über 500 t M. 3,60, unter 500 t 3,50, nach Mannheim über 1000 t 3,80, unter 1000 t 4 M.

Letzte Handelsnachrichten.

— Straßburg, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Wie wir erfahren, wird die Müllhauser Diskontobank in Müllhausen i. E. in die Bank Nationale de Credit in Paris aufgehen. Das Aktienkapital der Müllhauser Diskontobank beläuft sich auf 36 000 000 M., die Reserve enthält 6 300 000 M. Zweigniederlassungen enthält das Unternehmen in Kolmar, Dettweiler, Thann und Zürich. An der Basler Börse werden die Aktien der Müllhauser Diskontobank gehandelt. Die Credit Commercial de France eröffnete Zweig-Geschäfte in Müllhausen und Straßburg.

Aus Stadt und Land.

Erwerbslosenfürsorge.

Von der Vereinigung aller dem kaufm. und isch. Berufe angehörenden Standesgenossen zur Wahrung der Berufsinteressen E. B. Mannheim, B 2, 12, werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Es ist uns durch Mitglieder unserer Vereinigung, die bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung mütig sind und durch sonstige zutreffende Informationen bekannt geworden, daß in vielen Fällen ein ungerechtfertigter und viel zu weit gehender Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung erhoben wird, der nicht in unserem Sinne gelegen hat.

Das liegt nicht in unserm und kann nicht im Interesse der Stadt sein, wenn die ohnehin bedauerlich schwachen Finanzkräfte mehr als nötig in Anspruch genommen werden. Es ist unbedingt Pflicht der hiesigen Stadtverwaltung, schon im Interesse der wirklich bedürftigen erwerbslosen Kriegsteilnehmer, jeden Antrag auf Unterstützung auf die Bedürftigkeit hin genauestens zu prüfen.

Wir erlauben uns gerne zu diesem Amt, als wir, wie schon oft betont, die Unterstützung nur als reine Lebensnotwendigkeit ansehen. Es wäre dies eine günstige Gelegenheit, wieder einige kaufm. Erwerbslose von der Straße zu entfernen. Ein diesbezüglicher Bericht ist von uns bereits an die Stadtverwaltung weitergegeben.

Das badische Volksheer. Die badische vorläufige Volksregierung und die Landeszentrale der Arbeiter, Bauern- und Volksräte haben Aufträge erteilt für die Gründung eines badischen Volksheeres.

Die Diskussionen für Frauen. Freitagabend fand in der Diskussionsstunde der Deutschen demokratischen Partei, D 1, 3, die erste Diskussionsstunde statt, die den Verhandlungen als vorbereitender Anfang gelten konnte für die Verhandlungen, die für Frauen und andere politische Interessierte zur Regierung und Beratung politischer Kenntnisse dienen sollen.

Das Ereignis der Neujahrs-Gebührgarten besetzt sich auf 2499 Mt. gegen 2599,50 Mt. im Vorjahre. Die Zahl der Personen, die Karten geist haben, beläuft sich auf 802.

Unfälle. Durch unvorsichtige Handhabung einer Schusswaffe durch einen Ordner des Sicherheitsdienstes am 11. ds. Mts., abends kurz vor 9 Uhr, von einer noch nicht ermittelten Person auf den von Karlsruhe kommenden Personenzug Nr. 753 geschossen. Verletzt ist niemand.

Die Körperverletzungen — vor dem Hause Mittelstraße 34 durch Messerhieb, im Hause Wirtstraße 27, im Hofraum Auguststraße 79 und im Hause G 3, 2, verübt — gelangen zur Anzeige.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Kallerslautern wegen Betrugs, ein Kaufmann von Wiesbaden wegen Kettenhandels, 3 Personen wegen schweren Diebstahls (Einbruch in Bodenstraße) und ein Arbeiter von Marienfeld wegen Schleichhandels und Preisstreiberi.

Die Operette „Graf Hadenichts“, die am Samstag ihre Erstaufführung erlebte, zeigt wieder, wie gering das Publikum von den Textfabrikanten eingeschätzt wird.

Die Verdingung der Arbeiter. Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Eschen kaum zu fassen vermochte, eine wirklich erkenntnisreiche Stunde geboten war. Die damit folgende Diskussion voranführte — wohl durch die Intimität des Raumes veranlaßt — auch schärfere Stimmen, zu der Bitte, weiterhin zu hören, so daß der Zweck der Veranstaltung voll erreicht gewesen sein dürfte.

Der gestrige Konzert- und Vortragsabend im Abteilungsraum wurde durch die Spielplanänderung des Nationaltheaters beeinträchtigt. Anstelle von Fräulein Eder sang Fräulein Runge mehrere Lieder mit der gewohnten trefflichen Ausbeutung und hervorragender Technik. „Gretel“ von Hans Pfitzner gefiel so gut, daß das den Jungmädchenten ausgezeichnet treffende Lied wiederholt werden mußte. Von Herrn Frick von der Högdt hörten wir die Arie des Vasco aus der Oper „Die Hugenoten“, zwei Gaben, welche dem Künstler Gelegenheit gaben, zu zeigen, daß seine Stimme den gewöhnlichen Ausmessungen des Abteilungsraumes völlig gemessen ist.

Polizbericht vom 13. Januar. (Schluß).

Unfälle. Durch unvorsichtige Handhabung einer Schusswaffe durch einen Ordner des Sicherheitsdienstes am 11. ds. Mts., abends kurz vor 9 Uhr, von einer noch nicht ermittelten Person auf den von Karlsruhe kommenden Personenzug Nr. 753 geschossen. Verletzt ist niemand.

Die Körperverletzungen — vor dem Hause Mittelstraße 34 durch Messerhieb, im Hause Wirtstraße 27, im Hofraum Auguststraße 79 und im Hause G 3, 2, verübt — gelangen zur Anzeige.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Kallerslautern wegen Betrugs, ein Kaufmann von Wiesbaden wegen Kettenhandels, 3 Personen wegen schweren Diebstahls (Einbruch in Bodenstraße) und ein Arbeiter von Marienfeld wegen Schleichhandels und Preisstreiberi.

Die Operette „Graf Hadenichts“, die am Samstag ihre Erstaufführung erlebte, zeigt wieder, wie gering das Publikum von den Textfabrikanten eingeschätzt wird.

Die Verdingung der Arbeiter. Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

Die Verdingung der Arbeiter, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. ds. Mts. in der Stadt Mannheim stattfand, ergab folgende Ergebnisse:

den er von Frau, Schwiegermutter usw. gehalten wird, und daß Graf und Gräfin so sehr für einander bestimmt sind, daß sogar die verabschiedete Klode in der „Reise“ des glücklichsten Schwiegermutter im fernen Balkanien zu Linnäe beginnt. Derwiler ist die Mutter von Winterberg; hübsche gefällige Wesen, die, wie das Glorietinale des zweiten Aktes, sogar das Gebiet der Volkoper streift, und gebiegene, farbenreiche Instrumentierung ohne Effekthaserei. Die Aufführung zeigte die besondere Sorgfalt, die auf Reinspielstudierungen verwandt wird, wenn Direktor Scharles inszeniert. Die Hauptrollen waren im allgemeinen gut besetzt. Wir nennen Rudolf Kaitner (Graf) und Maria Scheyer-Stern (Gräfin) als erstes und Ernst Bogler (Operettenfänger) und Laura Bernauer (Lena) als zweites Paar. Rudolf Kaitner und Laura Bernauer schufen wirkliche Glanzleistungen. Viktor Bröner fand als Großgrundbesitzer und Schmiedegerater in Nöten in glücklichster Weise den richtigen humoristischen Ton und Heinz Bertram machte aus dem türkischen Pöbel ein Kabinettstückchen. Heinrich Bornkosen hatte wirkungsvolle Bühnenbilder geschaffen und auch die Kostümierung verriet erstenswerte Sorgfalt. Kapellmeister Karl Bangsch, beim Erscheinen am Dirigentenpult mit dem wohlverdienten starken Beifall empfangen, bemühte sich auf das erfolgreichste, den Abend für sich zu einem wirklichen Ehrenabend zu gestalten. Die reichen Spenden, die er nach dem zweiten Akt erhielt, werden ihm bewiesen haben, daß man seine hervorragenden Dirigenteigenschaften in vollem Maße zu würdigen weiß.

Aus dem Lande.

* Karlsruhe, 12. Jan. In der gestrigen Versammlung, die in der Festhalle stattfand, wurden die neuen Beschlüsse des Stadtrates zur Erwerbslosenfürsorge entgegengenommen. Sie lauten vor: 1. Erhöhung des bisherigen Tagesgelds für Ehepartner von 6,40 Mt. auf 9 Mt., dazu für jedes Kind 1 Mt., bis zum Höchstbetrage von 12 Mt. 2. Gleichstellung der ledigen mit den verheirateten Männern, wenn sie Erzhörer von Familienangehörigen sind. 3. Erhöhung des Tagesgelds der sonstigen ledigen Männer von bisher 5,40 Mt. auf 6 Mt., wenn sie bei ihrer Familie leben, sonst auf 8 Mt. 4. Das Tagesgeld für erwerbslose Frauen und sonstige Frauen, die Erzhörer ihrer Familie sind, kann bis zur Höhe des letzten Arbeitsverdienstes, jedoch nicht über 8 Mt. erhöht werden. 5. Die erhöhten Sätze treten mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. an in Kraft. 6. Die bisherige Vorschrift, wonach das Tagesgeld für Kriegsteilnehmer nach 6 Wochen seit der Entlassung auf 1/10 des derzeitigen Arbeitslohnes herabgesetzt werden soll, fällt weg. 7. Entlassen: Kriegsteilnehmer genügen der Kontrollvorschrift, wenn sie sich innerhalb 14 Tagen nach der Entlassung aus dem Heeresdienst erstmals beim Arbeitsamt melden. Nachzahlung der Unterstützung an alle seit dem 9. November entlassenen Kriegsteilnehmer, wenn sie sich spätestens am 10. Dezember beim Arbeitsamt gemeldet haben. 8. Versicherung sämtlicher Erwerbsloser gegen Krankheit unter Übernahme der vollen Beiträge auf die Erwerbslosenfürsorge. 9. Vertretung der Erwerbslosen in einer alsbald einzurichtenden Verwaltungsstelle der Erwerbslosenfürsorge. 10. Die Löhne für die von der Stadt eingestellten Hilfskräfte richten sich nach den von den freien Gewerkschaften aufgestellten Tariffähigen. Die neuen Sätze wurden mit überwältigender Mehrheit angenommen. — Von der Kommission der Arbeitslosen wird dem „Korier-Tabl.“ mitgeteilt, daß es nicht richtig ist, daß in der Freitagssammlung der Arbeitslosen beschlossen worden ist, die Mannheimer Sache zu verlangen und durchzuführen, selbst wenn Blut fließen müßte. Dieser Ausdruck ist in der Versammlung nicht gebraucht worden, im Gegenteil, Obmann Jung selbst habe gesagt, es solle kein Blut fließen. Unrichtig ist auch die Behauptung, daß man einen Angriff auf das Rathaus unternehmen wolle, wenn die weitergehenden Forderungen abgelehnt würden, um diese mit Gewalt durchzuführen. In der Versammlung sei vielmehr gesagt worden, man müsse veruchen, mit dem Stadtrat zu verhandeln; wenn eine Durchdringung der weitergehenden Forderungen nicht möglich ist, dann müsse man eine Demonstration vor dem Rathaus machen.

Mittige Verdingungen der Stadtgemeinde

Die im Stadtel Redaran erforderlichen Anzeigebänder für 1919 sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 137, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einreichung des Vorloos von 20 Pf. in Reichsmark.

Angebote sind vorzulegen, verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 20. Januar 1919, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart eines ermittelten Vorgesetzten stattfindet.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unerschlossen oder ohne Aufsicht eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Aufschreibung dauert 6 Wochen.

Mannheim, den 11. Januar 1919. U100 Tiefbauamt.

Verdingung

gegen Abtrennung der Marke 18 bis einschl. 28 der roten Verdingungskarte je 1/2 Liter = 8 Liter;

gegen Abtrennung der Marke 6 der blauen Karte 1/2 Liter in den laut Bekanntmachung vom 2. 11. 18 bezeichneten Verkaufsstellen.

Reizen

gegen Abtrennung der Marke 17 der roten Karte eine Reize;

gegen Abtrennung der Marke 6 der blauen Karte in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen.

Gardis

Schuldverschreibungen in den 11. Bekanntmachung vom 20. Oktober 1918 bezeichneten Verkaufsstellen zum Preise von 1.00 für das Rilo ohne Verzinsung.

Mannheim, den 8. Januar 1919. H140 Stadt, Petroleumverteilungsbüro.

Die Öffnungsversammlung wird mit dem 20. Januar 1919 geschlossen. Etwa noch vorhandene Offertene wollen bis zu diesem Zeitpunkt an die Preisermittlungsbüro (Stadt, Untersuchungsamt C 6) abgeliefert werden. Ebenso sind die ausgegebenen Quittungen mit Namen und genauer Adresse versehen, zur Vornahme der Verteilung der Preise bis zum 20. Januar 1919 abzugeben.

Mannheim, den 10. Januar 1919. V158 Stadt, Untersuchungsamt.

Volksschule Mannheim.

In der Zeit vom Mittwoch, den 15. bis Montag, den 20. ds. Mts., werden von den Klassenlehrern die schriftlichen Redaktionen der Eltern hinsichtlich der letzten Schüler aufgenommen, die im kommenden Schuljahr

a) von der Volksschule in die Bürgerschule übertritten sollen

b) aus der II. Knabenklasse der Volksschule in eine III. Herberleinklasse übertritten sollen oder

c) nach erfolgter Schulprüfung noch ein weiteres Jahr freiwillig die nächsthöhere Klasse der Volksschule besuchen beabsichtigen.

Annahmeverordnungen, die über alles Einschlägige Auskunft geben, sind vom 15. Januar ab bei den Klassenlehrern erhältlich. Verspätete Anmeldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Mannheim, den 7. Januar 1919. V134 Volksschuldirektor.

Zeugnis-Abschriften

Vervielfältigungen

N 4, 17, Schulz, Tel. 7105.

Unmoderne

Felze werden in Krügen u. Mäßen angefertigt. T48a

F 4, 3, partera.

Gebraucht. Holz.

Zentimeter, Kleingehölzer 1,50 Mt., Wagganweile für

Radreifen etwas billiger.

Gartenposten und Bauholz

abzugeben. 359

F. Kempermann

Halberstraße 10. Tel. 3790.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft unsere

